

Familienausflug nach Friedrichstadt

„Krokias“ in Klein-Amsterdam

„Suug! Suug!“, ruft Charlotte und zeigt in Richtung Bahnsteig, an dem soeben die Regionalbahn einfährt. Die Begeisterung für den Beginn unseres Ausflugs nach Friedrichstadt ist unserer 20 Monate jungen Tochter deutlich anzumerken. Und das freut ihre Eltern, Eva und Michael, ebenso wie Charlottes Großeltern, Inge und Christian, die auf Charlottendeutsch „Nini“ und „Kiki“ sind. Sechster im Bund ist Charlottes bester Freund, ihr „Haasse“ (Hase). Nach einer kurzen Bahnfahrt, der Begegnung mit vielen „Piep-Pieps“ (Vögeln) und dem hingebungsvollen Genuss einer „Bamme“ (Banane) sind wir in Husum. Von dort geht es mit der Nord-Ostsee-Bahn in sieben Minuten nach Klein-Amsterdam, wie Friedrichstadt aufgrund seines Grachten-Netztes auch genannt wird. Vom Bahnhof aus schlendern wir über die blaue Brücke bis zum Marktplatz zu unserem ersten Programmpunkt: einer Stadtführung.

”
Gegründet wurde die Stadt **1621** unter Herzog Friedrich III. von **niederländischen** Remonstranten.
“

Unser Führer ist wie ein historischer bunter Holländer gekleidet, heißt Heinrich Carstensen und hat sich in den vergangenen 30 Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit von der Leidenschaft für „sein“ Friedrichstadt alles bewahrt. So lebendig und zugleich kundig erzählt er jedenfalls von der Stadt, die im Norden vom breiten Unterlauf der Treene und im Süden durch die Eider begrenzt wird.

Erste Station ist der Marktplatz, auf dem am heutigen Freitag Wochenmarkt ist. Halt machen wir an der schön bemalten Marktpumpe, mit der früher Trinkwasser gewonnen wurde. „Gegründet wurde die Stadt 1621 unter Herzog Friedrich III. von niederländischen Remonstranten“, sagt Heinrich Carstensen, während Charlotte begeistert „Än-tñ“ (Enten) auf dem Rasen sieht. „Der Begriff Remonstranten leitet sich vom Lateinischen remonstrare ab – zurückweisen“, erklärt unser Stadtführer auf dem Weg zur nahen Remonstrantenkirche, der einzigen außerhalb der Niederlande. „Dieses Zurückweisen bezog sich auf einige Thesen der sogenannten Prädestinationslehre des Kirchenreformators Calvin, denen zufolge Gott von Anfang an das Schicksal der Menschen vorherbestimmt hat. Die Bruderschaft der Remonstranten ging dagegen vom freien Willen des Menschen aus. Und das machte sie in ihrer Heimat, den Niederlanden, zu Glaubensflüchtlingen.“

Das Gotteshaus aus dem 17. Jahrhundert, das nach einem Brand in den Jahren 1852 bis 1854 neu errichtet wurde, sieht aus wie die kleinere und leicht schiefe Ausgabe des Hamburger Michels. Und als wir den Kirchenraum betreten, äußert Charlotte mit ihrem freien Willen: „set-zn“ (sitzen) und klettert auf eine der weiß gestrichenen Kirchenbänke. Ein Altar fehlt bei den Remonstranten. „Der Pastor bleibt eine ganze Stunde auf der Kanzel. Er predigt auf Deutsch. Aber das Vaterunser wird auf Holländisch gesprochen“, erzählt Heinrich Carstensen.

Die nächste Station ist das Paludanushaus mit zweigeschossigem, holländisch geprägtem Treppengiebel, in dessen Außenwand eine Kanonenkugel steckt. Ein Symbol dafür, dass auch in Friedrichstadt gekämpft wurde – unter anderem Mitte des 19. Jahrhunderts im schleswig-holsteinischen Krieg gegen Dänemark. Verwüstungen gab es auch in der Reichspogromnacht 1938 in der jüdischen Synagoge. In der „Stadt der Toleranz“ hatten Juden bereits im 17. Jahrhundert das Siedlungsrecht erhalten. Nach umfassender Restaurierung wird das Haus heute für Kulturveranstaltungen genutzt. Wenige Schritte und eine Brückenüberquerung entfernt, stehen wir – an der Ecke Am Westersielzug/Am Mittelburgwall – vor einem schiefen Haus. „Versuchen Sie mal, sich an die Wand zu stellen und NICHT nach vorne zu fallen“, sagt unser Stadtführer und grinst. Charlotte entfährt ein „Up-si“, als ihre Mutter beim Versuch tatsächlich nach vorne kippt. Unsere letzte geführte Station ist eines der schönsten



”
Was war heute schön?“, fragen wir **Charlotte**, als wir am Bahnsteig ankommen. „Schiff“, sagt sie, und kurz darauf „Wass-ssa“.

“



Tipp 1: B wie Boot. Mit einem Kanu, Tretboot oder auch einem Elektroboot kann man die Grachten Friedrichstadts ganz kuschelig und gemütlich erkunden. Dabei hat man die Wahl zwischen unterschiedlichen Bootsverleihern: www.kanu-kunterbunt.de, www.grachtenschiffahrt.de

Tipp 2: F wie Fahrradfahren. Das Netz an Fahrradwegen rund um Friedrichstadt ist gut ausgebaut. Einfach Fahrrad leihen und los – egal ob man Sport treiben oder nur gemütlich radeln möchte. Für anspruchsvolle Radfahrer gibt es den Eider-Treene-Sorge-Weg (240 km lang). Infos über Rundtouren und Fahrradverleih: www.friedrichstadt.de/tourismus/radfahren.php

Tipp 3: H wie Holländische Stube. Direkt an einer Gracht und mit dem Blick auf den Marktplatz bekommt man in der Holländischen Stube frisch und mit regionalen Produkten zubereitetes Essen – und leckere Waffeln am Nachmittag. Bei gutem Wetter unbedingt draußen sitzen! Am Mittelburgwall 24–26, 25840 Friedrichstadt, T 04881.93900, www.hollaendischestube.de

Tipp 4: M wie Modellbahn-Zauber. Es ist die größte Modell-eisenbahn-Schauanlage Schleswig-Holsteins: der Modellbahn-Zauber in Friedrichstadt. Auf 100 m² fahren 60 Minizüge durch die liebevoll gestaltete Landschaft mit Tag-und-Nacht-Wechsel. Dafür wurden insgesamt 700 Meter Schienen und 242 Weichen verlegt. Brückenstraße 18, 25840 Friedrichstadt, T 04881.938858, www.modellbahn-zauber.de



Gebäude der Stadt: die „Alte Münze“. Das prachtvolle Haus aus dem Jahr 1626 wird heute als Stadtmuseum genutzt.

Da Charlotte schon mehrfach „Ess-n“ und „Ssor-le“ eingefordert hat, schlendern wir über die Steinbrücke zur schönen Terrasse des Restaurants Holländische Stube. Bei köstlichem Matjes mit Kartoffeln genießen wir den Blick auf die Gracht am Mittelburgwall, auf der unaufhörlich Boote und Schiffe an uns vorbeiziehen. Wenig später besteigen wir selbst das Motorschiff „Friedrichstadt“. Unser Kapitän ist Kai Erick Sørensen, der unsere herrliche Grachtenfahrt immer wieder mit einem trockenen humorvollen Schnack würzt.

Wie idyllisch Klein Amsterdam ist, erschließt sich uns tatsächlich erst auf dieser Fahrt: An scheinbar verunsicherten Gärten geht es entlang, an einer Insel vorbei und unter vielen Brücken hindurch. Kurz hinter dem Alten Hafen fragt Charlotte plötzlich „Krokia?“, auf Erwachsenenhochdeutsch: Krokodil. „Die gib’s hier auch“, antwortet unser Kapitän augenzwinkernd, „und Aale, Hechte, Schleie und Zander.“ Nach eineinhalb Stunden herrlicher Wasserfahrt und einem leckeren Eis im Eiscafé Pinocchio am Markt machen wir uns auf den Weg zurück zum Bahnhof. „Was war heute schön?“, fragen wir Charlotte, als wir am Bahnsteig ankommen. „Schiff“, sagt sie, und kurz darauf „Wass-ssa“. Wenig später ruft sie begeistert „Suug! Suug!“ und zeigt in Richtung der nahenden Bahn. Keine vier Minuten später schläft sie bereits – und träumt von ihren Erlebnissen in Klein Amsterdam.

Michael Fischer



In die Innenstadt: Vom Bahnhof aus geht man etwa 10 Minuten zu Fuß – ein gemütlicher Weg über drei Brücken.

Stadtrundgang: Von Ostern bis Oktober findet täglich um 11 Uhr der eineinhalbstündige „Stadtrundgang für jedermann“ statt. Man sieht wirklich alles von Friedrichstadt, was interessant und wichtig ist. Treffpunkt ist die Tourist-Information – dort kauft man auch die Tickets (Erwachsene 4 Euro, Kinder 3 Euro, Familien 13 Euro).

*Tourismusverein Friedrichstadt und Umgebung e. V.
Am Markt 9
25840 Friedrichstadt
T 04881.93930
info@friedrichstadt.de
www.friedrichstadt.de*

Grachtenfahrt: Vom 1. April bis 31. Oktober kann man stündlich ab den Landungsbrücken (ist in Friedrichstadt super ausgeschildert) eine einstündige Grachtenfahrt machen – mit meist sehr reddegewandten Kapitänen. Voraussetzung: Mindestens 10 Personen fahren mit.

*Friedrichstädter Grachten- und Treeneschiffahrt Günther Schröder
Büro: Am Markt 17, 25840 Friedrichstadt
T 04881.876395
www.grachtenschiffahrt.de
Anleger in Friedrichstadt: Stapelholmer Platz 4, 25840 Friedrichstadt, T 04881.876394*

Ö: *Ab Kiel kann man montags bis samstags stündlich einen Zug über Husum nach Friedrichstadt nehmen, um 5:03 Uhr fährt der erste und um 21:03 Uhr der letzte Zug, wenn man in gut 1,5 Stunden da sein will. Zurück nach Kiel ist es ähnlich: erster Zug um 7:19 Uhr, letzter um 21:19 Uhr. Sonntags fährt der erste Zug ab Kiel um 7:03 Uhr und ab Friedrichstadt erst um 8:19 Uhr. Umstieg ist jeweils in Husum, auf dem Hinweg hat man dort 6 Minuten und auf dem Rückweg 7 Minuten Aufenthalt.*



TICKETTIPP: Günstiger fahren. Inhaber der SH-Card erhalten 25 % Rabatt auf Einzelfahrkarten des Schleswig-Holstein-Tarifs. Sämtliche Informationen dazu finden Sie auf www.nah.sh.